Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.



Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 55. Hirschberg, Mittwoch den 11. Juli 1860.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Hirschberg, den 9. Juli 1860.

Die Bewohner unseres Riesengebirges sind in Folge der Nachricht, daß die hohen Besitzer des Schlosses Fischbach unser Thal durch Allerhöchst- und Höchstihre Anherkunft mit einem Besuche erfreuen würden, aufs Freudigste überrascht worden. Bereits heute früh nach 10 Uhr passirten unsere Stadt Ihre Königliche Hoheiten die Frau Prinzessin Carl von Hessen und am Rhein, geb. Prinzessin Elisabet von Preußen, nebst Höchstihrem Durchlauchtigsten Gemahl und Höchstihren Kindern, Prinzessin Maria-Anna und Prinzen Wilhelm. Bei der Post wurden die Höchsten Herrschaften von den städtischen Civil- und Militärbehörden, sowie von der Geistlichkeit empfangen, und geruhten durch den im Namen der Stadt bewillkommnenden Bürgermeister Vogt Sich dieselben vorstellen zu lassen und Sich aufs Gnädigste zu äußern. Nach geschehener Umspannung wurde die Reise nach Schloß Fischbach fortgesetzt. Heute Abend um 8¼ Uhr passirten unsere Stadt Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, sowie Seine Königliche Hoheit der Prinz-Admiral Adalbert von Preußen nebst Gefolge. Bei dem Postgebäude haltend, geruhten Ihre Majestäten und Se. Kgl. Hoheit der Prinz-Admiral den ehrfurchtsvollen Bewillkommnungsgruß hoher Standespersonen und der Kgl. Civil- und Militärbehörden aufs Huldvollste anzunehmen. Nach geschehener Umspannung setzten die erlauchten Herrschaften die Reise nach Schloß Fischbach fort. — Der Morgen des heutigen Tages war sehr schön; nur gegen Mittag umzog sich wieder der Horizont mit Wolken und am Abende regnete es.

Dem Vernehmen nach verbleiben Se. Majestät der König von Baiern drei Tage auf Schloß Fischbach und begeben sich alsdann zur Kur nach Gräfenberg. Ihre Majestät die Königin Marie von Baiern wird sich etwa 14 Tage dort aufhalten und dann nach München zurückkehren. Die Höchsten Hessischen Herrschaften werden zu Fischbach etwas länger verweilen.

Berlin, den 5. Juli. Seine Königliche Hoheit Generalmajor Prinz Friedrich Wilhelm, Kommandeur der ersten Garde-Infanterie-Division, ist zum Generallieutenant und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl zum kommandirenden General des dritten Armeecorps ernannt worden.

Berlin, den 7. Juli. Auf die neue Note Dänemarks, welche vor etwan 14 Tagen hier übergeben wurde, ist die Antwort des preußischen Kabinets in den letzten Tagen erfolgt. In dieser Antwort wird der Rechtsstandpunkt Preußens, sowie überhaupt Deutschlands in Bezug auf die Herzogthümer entschieden gewahrt und den Rechten derselben mit allem Nachdruck das Wort geredet.

Berlin, den 7. Juli. Die preußische Fregatte „Thetis" und der Schooner „Frauenlob" sind am 21. April von Funchal auf Madeira in See gegangen und nach einer glücklichen Reise am 18. Mai, sowie die preußische Schraubenkorvette „Arcona", welche am 24. April St. Cruz auf Teneriffa verlassen hatte, am 20. Mai in den Hafen von Rio de Janeiro eingelaufen. Der Gesundheitszustand des Geschwaders ist im Ganzen befriedigend. Die Nachrichten reichen bis zum 5. Juni, an welchem Tage das ganze nach den ostasiatischen Gewässern bestimmte Geschwader in See zu gehen beabsichtigte.

Memel, den 2. Juli. Gegen Ende vorigen Monats fand in der Gegend von Plunjian ein Kampf zwischen preußischen Schmugglern und russischen Grenzsoldaten statt. Ein bedeutender Transport von mehr als 100 Kollis Waaren sollte über die Grenze gebracht werden. Achtzig wohlbewaffnete Schmuggler hatten bereits in der Nähe des russischen Wachthauses die Grenze überschritten und schickten im Gefühl ihrer Sicherheit 30 Kameraden zurück. Da stürmte ein ihnen an Zahl weit überlegenes Korps russischer Grenzsoldaten auf sie los. Es entspann sich ein Kampf, bei welchem auf beiden Seiten Todte und Verwundete waren. Die Schmuggler unterlagen, ließen die Kollis im Stich und retteten sich durch die Flucht über die preußische Grenze.

Oesterreich.

Wien, den 4. Juli. Das Armeebudget ist auf 100 Mill.

Fl. festgestellt. Der Gesammtbestand der Armee beträgt 384,555 Mann mit 48,796 Pferden. — Die pesther Advokaten babsichtigen in ihren Schriftstücken und Verhandlungen mit den heimischen Behörden sich der ungarischen Sprache zu bedienen. Das Pesther Handelsgericht hat nun die Erklärung abgegeben, daß gegenwärtig nur die deutsche Sprache als Gerichtssprache zu erachten sei. — Von den 39 Irländern, die sich in Triest weigerten an Bord zu gehen, war der größere Theil verheirathet und die übrigen litten angeblich an einer Augenkrankheit. Man hat es daher für angemessen erachtet, sie wieder nach Hause zu spediren.

Wien, den 5. Juli. Die Regierung fährt fort, mit aller Entschiedenheit gegen die politischen Umtriebe im Wälsch-Tirol einzuschreiten und in diesen Tagen sind wieder einige der eifrigsten Förderer der Annexion an Sardinien, größtentheils Herren aus angesehenen Familien Trients, in Gewahrsam genommen worden. Beamte, die sich eine zweideutige Lauheit und Nachsicht zu Schulden kommen ließen, wurden schon früher entfernt. Die Zahl der Verhafteten soll 35 betragen, größtentheils Advokaten und Mitglieder eines revolutionären Ausschusses. — Im Laufe des Monat Juni sind vom Hauptmann abwärts 187 Offiziere aus der Armee getreten und vom Januar bis Ende Juni d. J. haben im Ganzen vom Hauptmann und Rittmeister abwärts 800 Offiziere quittirt.

Frankreich.

Paris, den 2. Juli. Fürst Metternich hat dem Minister Thouvenel eine österreichische Note bezüglich der wegen Savoyens abzuhaltenden Konferenzen eingehändigt. Oesterreich ist nicht unmittelbar bei der savoyischen Angelegenheit betheiligt und kann, obwohl bereit, an den Konferenzen Theil zu nehmen, nicht die Initiative ergreifen. Indem es Frankreich die Sorge überläßt, eine Majorität unter den Großmächten für einen der drei Vorschläge (Verhandlungen auf einer Konferenz, oder Auswechselung identischer Noten, oder abgesonderte Verhandlung zwischen Frankreich und der Schweiz) herbeizuführen, tritt Oesterreich von vornherein der Entscheidung der Majorität bei.

Paris, den 4. Juli. Die Gruft der Familie des Prinzen Jerome in der Invalidenkirche ist links, unten an der Treppe, welche zur Krypte führt, wo die irdischen Reste Napoleons I. niedergelegt sind. Sie umschließt, außer der so eben bestatteten Leiche des Prinzen Jerome, die Ueberreste des ältesten Sohnes des Verstorbenen, des Prinzen Jerome, geboren 1814, gestorben zu Florenz 1837, sowie das Herz der Gemahlin des Prinzen, der Prinzessin Friederike Katharine von Würtemberg, gestorben 1836. Man bemerkt in der Kapelle, oberhalb der Gruft, ein Grabdenkmal von schwarzem Holz, sehr einfach, welches auf Befehl des Prinzen Jerome vor einigen Jahren als Modell für sein Denkmal aufgestellt wurde. — Diejenigen Klöster und sonstigen religiösen Anstalten, welche bisher nur tolerirt waren, sind angewiesen worden, sich die nöthige Autorisation zu verschaffen, widrigenfalls sie werden geschlossen werden. — Verschiedene französische Freiwillige, welche sich nach Sicilien begeben wollten, konnten von ihrem Konsul in Genua das erforderliche Paßvisa nicht erhalten.

Italien.

Turin, den 5. Juli. Eine neue Expedition nach Sicilien ist gestern von Genua abgegangen. Die Zahl der Freiwilligen, die sich in Genua gesammelt hatten, betrug 4000, meist alte Soldaten; doch konnte man nur die Hälfte einschiffen, da es an Transportmitteln fehlte. Es sind blos zwei Dampfer abgegangen. Der eine hat den Brigadier Cosenz mit dessen Generalstab und einer großen Anzahl Offiziere und ohngefähr 1200 Mann an Bord, der andere konnte blos 800 Mann aufnehmen. Diese Freiwilligen sind noch vor ihrer Abreise so militärisch organisirt worden, daß sie im Nothfalle gleich bei der Ausschiffung in den Kampf ziehen können. Der Ort der Landung ist unbekannt. Die beiden Dampfer führen auch 6 gezogene Kanonen mit sich. Die Freiwilligen sind meistens Lombarden (doch befinden sich auch 40 Franzosen darunter) und meist Gemeine, mit Ausnahme von 4 Offizieren und 10 Unteroffizieren. — In Como sind seit dem 29. Juni die Seidenweber in größter Aufregung und fordern von ihren Fabrikherren mit Ungestüm Erhöhung des Lohnes. Es ist das ärgste zu befürchten. Die Behörden sind rathlos und die Arbeiter gehen von ihren Forderungen nicht ab. — In jüngster Zeit sind in Livorno, Pistoja und Prato Krinolinen Gegenstand des Straßenskandals geworden, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Rom, den 2. Juli. Der Papst besuchte die Fortifikation von Civitavecchia und wurde vom Volke begrüßt. — Die Werbungen für das päpstliche Militär werden zwar fortbetrieben, bringen aber keine genügende Ergebnisse. Der Rücktritt mancher Freiwilligen hat den Meldungen zum Volontärdienste sehr geschadet. Die Mitglieder der Palast-Ehrenwache haben dem Papste eine kostbare Tiara und die in Rom studirenden Jünglinge einen Band Gedichte zur Feier des Jahrestages seiner Krönung mit dem Ausdruck der Treue und Anhänglichkeit überreicht. — In Rom ist man der Ansicht, daß der Papst nicht abgeneigt sei, eine Konstitution zu geben, daß er aber nie in eine Allianz mit Sardinien willigen werde. — Nach Marseiller Nachrichten nimmt seit der Nachricht von den Unruhen in Neapel die Aufregung zu. General Lamoriciere hat sich beeilt, nach Rom zurückzukehren.

In Bologna hatten am 30. Juni wieder Ruhestörungen wegen Theuerung der Lebensmittel stattgefunden. Der Generalintendant hat eine Kundmachung erlassen, wodurch die Monopolisten so wie die Ruhestörer mit Strafe bedroht werden. Das Tribunal in Ravenna hat den Bischof von Faenza wegen Ungehorsam gegen Regierungsverordnungen zu dreijährigem Kerker und 4000 Skudi Geldbuße verurtheilt. — In Turin will man wissen, der französische Gesandte habe bei dem Grafen Cavour darauf angetragen, die von Neapel angelangten Eröffnungen, die eine Folge der französischen Rathschläge seien, in Erwägung zu ziehen.

Neapel. Die Zusammenrottungen in Neapel am 26sten Juni Abends begannen mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Es lebe der Anschluß! Tod der Polizei!“ Tags darauf herrschte Bestürzung. Die Polizei wurde gemißhandelt und verschwand. Mehrere tausend Personen hatten sich auf der Straße Toledo versammelt. In diesem Tumult wollte der Wagen des französischen Gesandten die Straße passiren. Der Kutscher wurde gemißhandelt und der Gesandte im Wagen mit Stöcken geschlagen. Die Patrouillen waren verstärkt worden, hatten aber keinen Befehl, zu handeln. Am 28. Juni wurden die Polizeikommissariate am hellen Tage verwüstet und 28 Polizeibeamte getödtet oder verwundet. Einer derselben kam in dem Brande der Archive um und man trug seine Ueberreste im Triumphe umher. Das Amtsblatt vom 30sten meldet, daß der größte Theil der Bevölkerung zur Ruhe zurückgekehrt sei. Eine Proklamation verbietet jedes Lärmen und fordert das Militär auf, Zusammenrottungen zu zerstreuen, jedoch Mäßigung dabei zu beobachten. — Die Errichtung einer Nationalgarde ist dekretirt. — In Neapel darf Niemand seit Erklärung des Belagerungs-

zustandes auf der Straße einen Stock tragen; nur leichte Zierstöckchen sind erlaubt.

Neapel. Am 29. Juni wurden den auf Capri inhaftirten 34 Verdächtigen gestattet, nach Neapel zurückzukehren, wogegen die 300 ehemaligen Polizeibeamten von Sicilien, die in Neapel eingetroffen waren, nach Capri verwiesen wurden.

Nach Berichten aus Neapel vom 2. Juli ist der Belagerungszustand daselbst aufgehoben und die Konstitution von 1848 proklamirt worden. Die Preßgesetze vom Jahre 1848 und 1849 sind wiederhergestellt und die Kammern zum 1sten September einberufen worden. In der Stadt herrscht Ruhe. — Sämmtliche Polizeibehörden des Königreichs haben dasselbe Schicksal gehabt, wie die der Hauptstadt. Die politischen Gefangenen, welche seit langer Zeit in Gaeta sitzen, sind troß der Versprechungen noch immer nicht in Freiheit. Die Schweizer halten das Fort St. Elmo besetzt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nicht beruhigend. Die Bürgerschaft von Neapel fürchtet sich vor einer Plünderung durch die royalistischen Lazaroni. — Der französische Konsul Brenier soll wiederhergestellt sein.

Sicilien. In Palermo ist ein neues Ministerium gebildet. — Nach Nachrichten aus Messina fand daselbst am 30. Juni das erste Gefecht zwischen Garibaldianern und königlichen Truppen statt. Ueber den Ausgang desselben verlautet noch nichts und dürfte dasselbe wohl nur die Bedeutung eines Vorpostengefechtes haben. — Die Wahlkollegien Siciliens sind einberufen, mit Ausnahme der Klöster. Die Abgeordneten zum Parlament erhalten Diäten. Die Klostergeistlichen, welche gewählt werden, erhalten keine Diäten von den Gemeinden, sondern ihre Klöster haben die nöthigen Ausgaben zu decken. — Der Zauber, den Garibaldi über die Italiener ausübt, ist so groß, daß man an dem Gelingen seiner Wagnisse nicht zweifelt. Es ist Volksglaube, daß er mit einer konsecrirten Hostie geimpft worden und unverwundbar sei. Fast ganz Sicilien ist jetzt neu organisirt. Ueberall sind neue Provinzialgouverneure eingesetzt. Bei Barcellona unweit Milazzo wird ein Lager gebildet. Garibaldi hält strenge Disciplin. Alle Gefängnisse sind zwar geöffnet, alle Vergehen seit 1848 verziehen, wer sich aber einen Rückfall zu Schulden kommen läßt, wird erschossen. Alle Emporkömmlinge seit 1848 sind abgesetzt. Die Krongüter sollen unter die Tapferſten, deren Wittwen und Waisen, und alle die, welche sich um das Vaterland besonders verdient gemacht haben, vertheilt werden. Mehrere Steuern, die auf den Unbemittelten am schwersten lasteten, sind abgeschafft. Von der verhaßten Sbirrenpolizei soll nichts übrig bleiben. — In Messina herrscht Ruhe. Ein großer Theil der Bevölkerung hat die Stadt verlassen. Seit dem 23. Juni lagert die Garnison kampfbereit auf den Straßen. Man erwartet einen Angriff Garibaldis.

Sicilien. Nach Briefen aus Messina brachen in der Nacht zum 24. Juni in Folge eines falschen Lärmes die Soldaten in zwei Häuser ein und plünderten dieselben. Als die Konsuln bei dem Stadtkommandanten gegen solchen Unfug Beschwerde erhoben, antwortete dieser, er habe keine Mittel in den Händen, um solche Vorfälle in Zukunft zu verhindern. Von königlichen Offizieren waren wieder 17 zu den Vorposten der Alpenjäger, die 5 bis 6 Miglien von Messina stehen, entflohen. Zwei Unteroffiziere, die auf der Flucht ertappt wurden, sind erschossen worden. Die Privatrache greift um sich. Am 26. Juni wurde der Pächter der städtischen Abgaben zu Messina, der sich besonderer Begünstigung von Seiten der Regierung erfreute, in der Nähe der Stadt in seinem Wagen durch drei Kugeln erschossen. Alle, die im Verdacht des Royalismus stehen, flüchten nach allen Seiten hin. Der Kommandant hatte, um die Mörder des Pächters aufzusuchen, ein Detaschement von 500 Jägern ausgesendet, die des Nachts vor der Stadt kampirten, des andern Tages aber, da 19 Vorposten desertirt waren, wieder in die Stadt zurückgenommen wurden.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. Juli. Aus Gibraltar wird gemeldet: Martin Escalante, ein britischer Unterthan, ist nach dreizehnmonatlicher in Cadix überstandener Haft hierher zurückgekehrt. Im Mai vorigen Jahres hatte ihn der Richter von Chinchilla zu neunjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt „wegen des Versuchs, die Religion Spaniens durch Vertheilung Neuer Testamente zu ändern." — Die gegen China zur Verwendung kommende englische Flottenmacht unter dem Kommando der Admiräle Hope u. Lewis besteht aus 59 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe mit 490 Geschützen und mehr als 7000 Seeleuten Bemannung, außerdem aus 2 Bataillonen leichter Marine-Infanterie und einer Kompagnie Marine-Artillerie, zusammen 1800 Mann. Bei obiger Aufzählung sind weder die Fahrzeuge der ostindischen Kompagnie, welche auf anderen Stationen beschäftigt sind, noch die Hospitals- und Vorrathsschiffe mit gerechnet. Die Größe der Landmacht, die im Verein mit der Flotte operiren wird, läßt sich noch nicht genau angeben. — Während in einigen Theilen Irlands die Rekrutirung für den Papst eingestellt wurde, soll sie in anderen mit desto größerem Eifer betrieben werden. Ein ergiebiges Feld für die Werber des Klerus sind die katholischen Vereine junger Leute, die sich in den letzten Jahren stark vermehrt haben. Jeder dieser Vereine wird angehalten, eine gewisse Anzahl Rekruten zu stellen. — Heut Nachmittag begann das große Fest- und Preisschießen der Freiwilligen, zu dem sich auch 150 Schweitzer Schützen eingefunden hatten. Die Königin eröffnete das Festschießen durch das Abfeuern einer (auf einem festen Gestell angebrachten) Whitwort-Büchse und die Kugel flog in das Centrum der ersten Scheibe. Eine Geschützbatterie salutirte, die Garden spielten die Volkshymne und die zahlreichen Zuschauer riefen ein dreimaliges Hurrah.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 20. Juni. Ein kaiserlicher Ukas von gestern verkündet, daß in allen 44 Gouvernements des Reiches, in welchem die allgemeinen Gesetze herrschten, „um der Polizei mehr Mittel zur ersprießlichen Erfüllung ihrer Obliegenheiten zu geben, die für die Ordnung und Ruhe der Einwohner aller Stände so wichtig sind, und um das Wesen und den Kreis ihrer Wirksamkeit genauer zu bestimmen," fortan die Polizei von der Führung der Untersuchung in allen Kriminalsachen, die der Kompetenz der Gerichte unterliegen, entbunden sein soll. Mit der Führung dieser Untersuchungen sollen in jedem Gouvernement besondere Beamte unter dem Namen „richterliche Untersuchungsbeamte," die dem Justizministerium untergeordnet sind, betraut werden. Ein besonderes Reglement bestimmt die Befugniß dieser Beamten. — Ein anderer Ukas erlaubt, daß auch in anderen Städten, was bisher nur in Petersburg erlaubt war, Café-Restaurants eröffnet werden dürfen.

Türkei.

Der Sultan hat an den Vezier geschrieben und ihm wegen der Handhabung der Gerechtigkeit in den Provinzen Glück gewünscht. Der Sultan hat alle Minister versammelt und ihnen erklärt, er werde den Vezier gegen

alle Rivalitäten aufrecht erhalten. Der ehemalige Finanzminister Hassez Pascha ist zur gerichtlichen Untersuchung gezogen, seine Güter sequestrirt und die Güter des früheren Günstlings Osman konfiscirt worden. — Auf der Insel Cypern herrscht Aufregung für die Annexion an Griechenland. Die griechische Regierung organisirt Nationalgarde. — Die türkische Douane hat mehrere Packete Proklamationen in Betreff der Errichtung eines byzantinischen Kaiserreichs mit Beschlag belegt. Mehrere Agenten wurden verhaftet. — Nach Berichten aus Beirut wurde nach dem Angriff und der Vernichtung der Stadt Zahlis die Stadt Deir el Kamar angegriffen und geplündert. Sie war verlassen. Außerdem gab es noch mehr Brandstiftungen, Plünderungen und Metzeleien im Libanon. Man sagt, daß die Kinder, welche die Schulen von Mahala besuchten, getödtet wurden, obgleich sich diese Schulen unter französischem Schutz befinden. Der französische Konsul hat befohlen, alle Zöglinge der katholischen Schulanstalten fortzuschaffen. Die türkischen Hilfstruppen sind noch nicht angelangt.

Nach Berichten aus Beirut vom 21. Juni haben die Drusen, durch Kurden und Beduinen verstärkt, Zahli angegriffen und 1000 Personen getödtet. — Das Wiener „Frdbl." enthält eine Mittheilung aus einem Briefe aus Damaskus vom 14. Juni über die letzte grausame Christenverfolgung in Syrien. Es heißt darin: Die noch durch Gottes Gnade am Leben gebliebenen christlichen Einwohner von Hasbajja und Raschajja und einigen diesen benachbarten Orten, 2000 an der Zahl, haben sich hierher geflüchtet; ihr Zustand ist höchst bejammernswerth; sie haben zum Theil in der Wohnung Sr. Heiligkeit unseres hochwürdigen Patriarchen, zum andern Theile in jener des griechisch-nichtunirten Patriarchen nothdürftige Zuflucht gefunden. Unsere Nation unterstützt sie hier nach Möglichkeit mit dem Nothwendigsten.

Die Einwohner von Ain-Schara und mehrere Leute aus der dortigen Umgegend waren in die Ortschaft Knaaker in der Provinz Ilbel-lan zum Ernteschnitt gekommen. Fünf oder sechs Tage nach ihrer Ankunft kam Ismael Il-Atrasch vom Drusenberge Hovran mit 1000 berittenen Drusen, forderte den Scheik des Ortes Knaaker vor sich und verlangte von ihm, daß alle Christen vor ihm erscheinen. Der Scheik gehorchte seinem Befehle und brachte die Christen, 180 an der Zahl, ohne Weiber und Kinder vor denselben.

Als diese vor ihm erschienen, gab er einigen von seinen Drusen den Befehl, ihnen sofort die Köpfe abzuschlagen. Einigen gelang es zwar, zu entfliehen; 120 aber wurden geköpft und die Köpfe auch mitgenommen. Den folgenden Tag begab sich Ismael Il-Atrasch mit seiner Bande nach Hasbajja und Raschajja und mordete der Reihe nach, zuerst die Kinder des Emir Sad-El-din, dann seine Enkel und Alle, welche seinem Hause angehörten, groß und klein, so daß keiner übrig geblieben ist; 101 Personen an der Zahl. Der Emir selbst flüchtete sich zu dem dortigen türkischen Kaimakam Raschid-Effendi und flehte ihn um Schutz der Regierung an. Dieser aber konnte ihm keine Hülfe verschaffen. Als Il-Atrasch mit den Köpfen der Familie des Emir fertig war, ergriff er auch den Emir, legte seinen Kopf in den Schooß des Kaimakam und schnitt ihm denselben dort ab, wo er eben Schutz gesucht hatte. Den Kopf nahm er mit sich. Hierauf ließ er alle noch übrig gebliebenen Christen bringen und allen Weibern und Kindern, 410 an der Zahl, gleichfalls die Köpfe abschlagen. Nach diesem wurden die Kirchen und Häuser abgebrannt, Alles ausgeplündert, wie rasirt; der Mann liebt Alles rein zu machen. Hierauf verließ er Hasbajja und begab sich unbekannt wohin — man glaubt nach Zaleh oder Il-mochtara. Nach diesem Gemetzel kam der Kaimakam von Hasbajja mit einigen seiner Soldaten zu Seiner Excellenz dem Pascha, berichtete das Geschehene und zeigte ihm auch das Blut des gemordeten Emir auf seinen Kleidern. Der Pascha berief sogleich die Mitglieder des Divan zusammen. Die Berathung dauerte 5 Stunden, das Beschlossene ist aber nicht bekannt geworden. Wir haben nur gehört, daß der Kaimakam sich in dieser Angelegenheit nach Konstantinopel begeben werde. Alle Christen sind jetzt im höchsten Grade betrübt, theils des geschehenen Unglücks willen, theils wegen der Schmach, die sie nun statt der früher gehabten Ehre erlitten haben. Die Konsuln kommen fast jeden Tag zum Gouverneur und Montag den 11. hielten sie mit ihm Berathung, nach welcher zum Schutze der Stadt Damaskus auf den Festungsmauern 11 Kanonen, bei einem jeden Stadtthore aber 4 Kanonen und 200 Soldaten aufgestellt wurden. Es werden auch Baschi-Boschuks einberufen.

Asien.

Der Prozeß gegen die Tumultuanten in den Indigobezirken Ostindiens ist nun beendet. Von den 21 Angeklagten sind 8 wegen Mangels an Beweisen freigesprochen, 2 zu 7jähriger, 8 zu 2jähriger Kettenstrafe und 6 zu 3jährigem Gefängniß und einer Geldstrafe von 1000 Rupihs oder im Unvermögensfalle zu Zwangsarbeit während der Strafzeit verurtheilt worden. Man hofft, daß die den Umständen nach nicht strenge Sentenz einen guten Einfluß in den Indigobezirken ausüben werde. Einer der Rädelsführer soll nach Beendigung des Prozesses erklärt haben, daß die Tumultuanten von der aus Eingeborenen bestehenden Polizei aufgereizt worden seien.

Vermischte Nachrichten.

Bei der im Kreise Ohlau aufgegriffenen Zigeunerbande hat sich zwar ein vierjähriges Mädchen befunden, das aber der Kreisgerichts-Sekretär Reichhelm, der zur Rekognoscirung nach Ohlau gekommen war, nicht als das seinige erkannt hat. Es scheint also, daß das geraubte Kind nicht im Besitz dieser Bande ist. Diese Zigeuner geben sich für preußische Unterthanen aus und besitzen preußische Pässe, haben aber weder Schul- noch Religionsunterricht genossen und sind auch nicht konfirmirt.

In Neiße haben sich binnen 8 Tagen 3 Selbstmordfälle ereignet. Ein Musketier und ein Unteroffizier erschossen sich und im Arbeitshause vergiftete sich ein 23jähriges Mädchen, welches erst nach 8 qualvollen Tagen starb.

In Erfurt erschoß am 27. Juni ein Capitain d'armes einen Soldaten seiner Kompagnie auf der Kompagniekammer, wohin er denselben angeblich in Dienstangelegenheiten bestellt hatte, mittelst eines Gewehrschusses durch den Kopf von hinten und machte darauf in demselben Lokale durch einen zweiten Schuß seinem eigenen Leben ein Ende. Als Motiv dieser Mordthat hat sich herausgestellt, daß der Unteroffizier wegen des gemordeten Soldaten, den er stark geschlagen haben soll, einen siebentägigen Arrest antreten sollte.

Herr Adolf Hesse erzählt in seinen neuesten „Reiseplaudereien" (Schl. Z. No. 309) seinen Besuch des alten Kirchhofs zu St. Petro in Salzburg, erwähnt dabei als Merkwürdigkeit 6 neben einander stehende und fast ganz gleich aussehende Denkmäler, deren Gräber die Leichen von sechs Gattinnen eines Mannes enthalten, der die üble Gewohnheit hatte, seine Frauen auf den Fußsohlen zu Tode zu kitzeln. Bei der siebenten, die schon dem Verscheiden nahe war, wurde er von dem Bruder derselben ertappt und dem Galgen überliefert.

Vor 60 Jahren.

Eine Erzählung aus dem schlesischen Riesengebirge
von J. C. Scholz.

(Fortsetzung.)

Nun war Rosel damals eben 20 Jahre alt und wurde demnach bald von diesem, bald von jenem heirathslustigen Manne mit aufmerksamen Blicken angesehen. Besonders war es ein Schmied im nachbarlichen Kirchdorfe, der sich ganz und gar in sie verliebt hatte. Er war Wittwer, nahe an 40 Jahre alt und die Leute sagten ihm nach, — ob mit Recht oder Unrecht, bleibe dahingestellt — daß er seine erste Frau eben nicht auf den Händen der Liebe und Treue getragen habe. Allein er war ein tüchtiger Meister in seiner Profession, besaß dazu eine gar stattliche Wirthschaft, ein schönes Haus und selbst Vermögen an baarem Gelde. — Er war ein langjähriger Freund des Meister Müller, mit welchem er auch oft und viel verkehrte. Der Müller schätzte ihn als einen tüchtigen Schmied und ordnungsliebenden Mann. So oft aber Rosel auf dem Wege zum Kaufmanne ins Kirchdorf vorbei ging, erwies ihr der Schmied irgend eine Aufmerksamkeit, die sie indeß nur als eine ihrem Vater erzeigte Freundschaft, allenfalls als einen Triumph ihrer Schönheit betrachtete. Seit einigen Wochen aber war der Schmied ihr damit gänzlich zuwider, so daß sie bereits gestern Abend für nöthig gefunden hatte, auf die Zudringlichkeiten des Schmiedes, zu dem sie von ihrem Vater in einer geschäftlichen Sache geschickt worden war, halb ernst, halb scherzend zu erklären: „Einen Schmied möcht ich nicht heirathen; der schlägt nur immer drauf zu und hat ein schwarz Gesicht und rußige Hände. Und: ein schwarz Gesicht gefällt **mir** nicht! das kann ich vor den Tod nicht leiden!“ Allein der Schmied war so leicht nicht abzuschrecken, und da er einmal von der Sache gesprochen hatte, so gedachte er sie bald ans Ziel zu führen und deretwegen mit dem Meister Müller zu sprechen, zu dem er sich eines Besseren getröstete. Eben hatte sich Rosel im Garten den Kirchenstrauß gepflückt, als sie den Schmied wenige Schritte vor sich gewahrte. Er kam in seinem Sonntagsstaate. Hände und Gesicht aber hatte er sich mit Seifenwasser so lange gewaschen, bis auch der letzte spärliche Schimmer seiner Werktagsfarbe verschwunden und er selber erschrocken war, als er sein glänzend weißes Angesicht im Spiegel erblickte. Rosel konnte sich des Lächelns nicht erwehren, rief ihm aber in der herzlichsten Fröhlichkeit zu: „Ei, guten Morgen, Meister Schmied! Ihr habt Euch ja gar über alle Maßen schön geputzt; was hat denn das zu bedeuten? Es ist doch nirgends Kirms! Und schon so früh bis hier heraus!“

„Ja, ja! guten Morgen auch, Jungfer Rosel!“ entgegnete er. „Es ist ja heute Sonntag, und ich will in die Kirche gehn; zuvor aber hätte ich mit dem Meister Müller nothwendig zu reden. Der geht gewiß auch zur Kirche und Jungfer Rosel scheint auch gehen zu wollen. Nu, das ist schön, da können wir zusammen gehen.“

„Ich bin so schnell nicht angekleidet,“ erwiederte Rosel ausweichend. Und dann ist der Kirchweg auch nicht breit genug für drei, so daß ich schon allein werde gehen müssen.“

„E bissel gedräng' ging's freilich,“ sagte der Schmied verlegen, „aber 's ging schon, wenn die Jungfer Rosel nur wollte. Wir könnten uns gar hübsch mit einander unterhalten und ein Wort giebt's andere.“

„Ach, daß ich nicht wüßte, was wir zusammen zu reden hätten,“ entgegnete sie ärgerlich. „Ich rede auf dem Kirchwege nicht gern. Was würden auch die Leute dazu sagen, wenn wir so zusammen discurirten?“

„Die Leute? Da wird Niemand etwas drin finden, 's müßte denn 's Jägerbürschel sein beim Herrn Nachbar. Freilich wird der die Hände nicht russig haben, allenfalls harzig. Aber was ist's denn mit ihm bei all' seinem Vornehmgethu?“

Rosel glühte vor Aerger und es schwebte auf ihrer Zunge eine derbe Abfertigung für den „Grobschmied“. Doch bewältigte sie ihren Zorn, kehrte ihm den Rücken und schritt dem Hause zu.

„Noch ein einzig Wort, Jungfer Rosel,“ stotterte der Schmied. „Nichts für ungut! Ein Grobschmied ist nun einmal kein Goldschmied, und 's Eisen und die Kohlen färben ab, aber wenn man sich recht ordentlich wäscht, geht Alles wieder ab. Wenn nun die Jungfer das bedenken wollte —“

„Ach,“ rief diese verächtlich, „das ist mir ja einerlei, ob Euer Gesicht weiß oder schwarz ist!“

„Das dachte ich freilich nicht,“ sagte er kleinlaut. „Ich hoffte, die Jungfer würde am Sonntage anders denken, als in der Woche. Mein Handwerk kann ich freilich nicht mehr ändern, es ist doch aber ein so ehrliches, wie die Müllerei. Der Müller ist immer weiß und mehlig, und der Schmied schwarz und rußig. Weiß und schwarz vereint aber, ist eine echte Preußenfarbe.“

„Meister Schmied ich sag Ihm das letzte Wort, Er ist —“

Eben trat der Müller aus dem Hause und rief dem Schmiede einen freundlichen „Guten Morgen“ zu. Rosel behielt abermals ihr Wort zurück; und das war vielleicht sehr gut.

Der Müller war auf dem Wege zur Kirche. „Ich kam heraus,“ fing der Schmied an, „um mit Euch in einer Angelegenheit zu sprechen. Ich geh auch zur Kirche, so können wir zusammen gehen und ich will es Euch unterweges sagen.“

Beide schritten hierauf auf einem Fußwege hinter dem Dorfe weg der Kirche zu. Als sie eine Zeitlang stillschweigend neben einander hingegangen waren, und der Schmied zu wiederholten Malen das Wort, das ihm auf der Zunge lag, nicht über die Lippen hatte bringen können, gewann er doch endlich so viel Muth, daß er anfing: „Meister Müller, wir kennen uns seit lange, drum will ich gradezu sagen, was ich auf dem Herzen hab. Es ist von wegen der Rosel. Ich brauche wieder eine Frau in meine Wirthschaft, denn so geht's bei mir länger nicht.“

„Wollt Ihr meine Tochter haben?“ erwiederte der Müller, der über die Absichten des Schmiedes längst Kenntniß erhalten hatte und eine Verbindung seiner Tochter mit ihm nicht ungern gesehen hätte.

„Ach,“ rief Jener, „ob ich sie haben will? O, mit tausend Freuden! Aber — sie will *mich* nicht!“

„So?“ sagte der Müller. „Also Ihr habt schon mit meiner Tochter angebunden und die hat Euch den Korb gegeben? Warum will sie denn nicht?“

„Ei, daß ich ein Schmied bin, ein schwarzes Gesicht und rußige Hände habe, daß ich wohl schon zu alt bin und keinen grünen Rock trage, das ist der Jungfer nicht recht,“ antwortete der Schmied.

„Nu,“ sprach der Müller, „da ist mir's doch recht, daß ich ihr Vater bin und daß sie die Gebote gelernt hat. Da red't kein Wort mehr, das werd ich Alles machen.“

Der Schmied war äußerst vergnügt und machte den Müller mit seinen Vermögensumständen ausführlich bekannt, wonach er sich als einen sehr reichen Mann darstellte. Dann sagte er, wie gut es die Rosel bei ihm haben solle und wie glücklich er sich als ihr Mann fühlen werde. Zuletzt erzählte er auch von des Försters Gehülfen, der seiner Tochter auf allen Wegen nachliefe und der sie noch in's Gerede bringen könnte, wenn er nicht nächstens schon vom Oberförster fortgeschickt würde, was ganz gewiß sei, da er sich Veruntreuungen habe zu Schulden kommen lassen. Der Müller sagte dazu nichts. Obgleich er das Letztere nicht glaubte, so hätte er doch eine Verabschiedung des jungen Forstmannes nicht ungern gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der 19. Juli 1860

gemahnt an den Verlust, welchen unser Vaterland, ja die gesammte Menschheit an diesem Tage vor funfzig Jahren erlitt: Luise, die Allverehrte und Inniggeliebte, die erhabene fromme Königin, dies edle Vorbild alles Schönen und Guten, schloß in frühzeitigem Tode das Auge, dessen liebevoller Blick den königl. Gemahl beglückt, dessen Wohlwollen und Güte überall Kummer erspähet und gelindert hatte. Die allgemeine Verehrung, die der hohen Frau in ihrem Leben zugefallen, ist nicht schwächer geworden im Laufe der Jahre; wie Luise die Zierde des Thrones, das Glück des häuslichen Kreises und ein Engel für die Hütten der Armuth war, so ist bei Hohen und Niederen ihr Andenken im Segen geblieben. Die in Begeisterung fortlebende Anhänglichkeit an diese Edelste der deutschen Frauen spricht sich gegenwärtig, bei der nahen Wiederkehr des Todestages, vielfach aus in dem Wunsche, den Tag auf die würdigste Weise zu begehen, während der Scheidestunde am Morgen in jeder Stadt, in jedem Dorfe die Kirchenglocken zur Andacht rufen zu lassen, in Schule und Haus Gedenkblätter und Lebensbilder der Königin (die neueste Ausgabe der Hahn'schen Schrift ꝛc.) umzutheilen, auch im Namen des ganzen Vaterlandes die Errichtung eines Denkmales für die Hochselige festzustellen. Wir sehen bereits die auf ein Denkmal aus Fels und Erz zielenden zwei Sonette von —dt. in manchem öffentlichen Blatte wiederholt: Allein — — sollte es Dessen wohl bedürfen? Haben wir nicht schon viele solche Erinnerungszeichen an die Unvergeßliche? Die Dorische Halle im Charlottenburger Schloßgarten, mit dem vollendeten Kunstwerke Rauch's, die gothische Kapelle auf dem Luisenplatze zu Gransee, die Luiseninsel im Lusthain vor dem Brandenburger Thore, Kirchen, Straßen, Stadttheile in Berlin, Elberfeld und anderswo nach dem Namen der Königin genannt, an Holland's Grenze eine aufblühende Niederlassung, dem vorlängst die Kettenstiftung ein Gotteshaus begründete: Und lebt die Gefeierte nicht unter uns fort in des Volkes Liebe, die, am Throne wie in bürgerlichen Kreisen, vorzugsweise gern den Namen Luise erwählt als schönste, bedeutsamste Mitgift für's Leben? Den Namen trägt die jugendliche Großherzogin mit dem nämlichen Hochgefühle wie das Kind der Armen; und Tausende von strebsamen Töchtern des Landes gedenken in einem langen, glücklichen Leben mit gerührtem Danke der vortrefflichen Bildung, die ihnen, zu Ehren der Königin Luise, das Luisenstift gewährt hat. Wozu denn noch ein „Denkmal“ mehr, das im Grunde doch nur ein Schmuck der kleinen Stelle seines Standortes sein würde, und, soll es in entsprechender Weise erscheinen, einen Aufwand von mindestens 60,000 bis 80,000 Thlr. erfordern müßte? Sollen wir nicht an Besseres, Höheres, mehr im Geiste der hochedlen Verklärten Aufgefaßtes denken, an eine über das gesammte Vaterland sich verbreitende Stiftung zum Besten der Geringsten des weiblichen Geschlechtes, die in musterhafter Nacheiferung der Vortrefflichkeiten, wodurch Luise ein Stern der Bewunderung geworden, auch in bescheidenem, stillthätigem Berufe sich auszeichnen? Lasset Euch zu dem ernsten Feiertage darreichen den Vorschlag einer das ganze Reich umfassenden **Luisenstiftung für treue, lange ausharrende weibliche Dienstboten.** Das ist ein Stand in der menschlichen Gesellschaft, der in jedes Haus hineinreicht und überall der Unterstützung, der Förderung in Glauben, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer und beruhigender Zuversicht für spätere Jahre wohl bedarf. Alles, was den friedlichen Zusammenhalt zwischen Gesinde und Dienstherrschaft zu bessern und dauerhafter zu machen bezweckt, was ein langes Ausharren mit einander als rühmlich und belohnenswerth darstellt, muß für beide Theile mit segenreichen Folgen verknüpft sein. Für die Bedürfnisse der gesammten Bevölkerung, die Das ohne Ausnahme angehet, fehlt es hierzu noch an Mitteln; solche müßten durch gemeinsames Zusammenwirken aufgebracht und die Früchte zu Ehrengaben für treue Dienerinnen verwendet werden, sei es als Mahlschatz bei eintretender Verehelichung, sei es als Erbgut für die Töchter, sei es als Nothpfennig für die Tage des hilflosen, einsamen Alters oder sonst der Bedrängniß, sei es zur Errichtung von Mägdeherbergen und Zufluchtsstätten für dienstlose oder arbeitsunfähig gewordene Dienstboten, um die in ihrer Verlassenheit kaum eine menschliche Seele sich kümmert. Dazu lasset uns alle in freundlichem Bunde, zur Feier des seligen Heimganges der Königin Luise, Hand ans Werk legen. Ueberall, wo Preußen wohnen, wo ein Herz schlägt für den Adel weiblicher Vollkommenheit in Gottvertrauen, Edelsinn, Anmuth und jeglicher Tugend, an allen Orten zumal, die durch der Herrlichen Anwesenheit geweihet sind, (Hannover, Meklenburg, Frankfurt a/M., Darmstadt, Schloß Broich an der Ruhr, Memel, Königsberg, St. Petersburg, Thüringen aus den Zügen des Jahres 1806, Schlesien, wo edle Jünglinge am 3. August 1800 auf dem schönen Fürstenstein der Königin zu Ehren Kampfspiele ausführten,) kurz, im ganzen Vaterlande und weiter hinaus wird es namentlich unter der hierfür zunächst berufenen Frauenwelt nicht an offenen Herzen und Händen fehlen, dies gemeinnützige

Werk zu fördern, durch Beiträge, Verlosungsgewinne, Vermächtnisse, Bestimmung und Ausrüstung von Gebäulichkeiten für Herbergen, Kranken- u. Versorgungsanstalten. Ist dann, von heute an, in vorbereitender Sorge, eine Grundlage zusammengehäuft (soviel, als ein einziger Denkstein kosten würde), dann möge an dem Tage, wo einst Luise durch ihre Vermählung mit Friedrich Wilhelm dem Dritten recht eigentlich die Unsere wurde, feierlich und für immer die Begründung der Luisenstiftung vollzogen und ausgesprochen werden, in Berlin unter dem hohen Schutze der Königin selbst, für das gesammte Reich, und an jedem anderen Orte in Zweigvereinen zur Einziehung von Zuschüssen sowohl, als zur Auswahl und Anmeldung der würdigsten Persönlichkeiten, zur Abgabe der bewilligten Ehrengeschenke und Ausstattungen, zur Aufnahme Dürftiger unter das vor Sorgen schützende Obdach, jedes Mal am 24. Decbr.; die Betheiligten dürften auch nicht jünger sein als 24 Jahre, die Preise aber im Werthe sich steigern, bei ununterbrochenem Dienen in demselben Hauswesen und dazu ehrbarem, gottesfürchtigem Verhalten, für

7 Jahre (7 königl. Prinzen und Prinzessen hat Luise Preußen gegeben,) etwa 10 Thaler,
10 „ (am 10. März 1776 erblickte sie das Licht der Welt,) 15 Thaler,
17 „ (soviel zählte sie bei Verlöbniß und Vermählung,) 25 Thaler,
24 „ (der 24. Decbr. 1793, das ist der wahre Festtag zu Ehren der Königin Luise, an dem das heilige Band der Ehe sie uns zu eigen erwarb,) 50 Thaler,
34 „ (so lange weilte die Herrliche auf dieser Erde,) 100 Thaler,

oder in ähnlichem Verhältnisse, nach den angesammelten Beständen. Das wäre, in steter Wiederholung, eine liebliche und würdige Erinnerung an die Königin, eine schöne Weihnachtsfeier für das ganze Land.

Möge denn dies Saatkörnlein hinausfliegen in alle Weiten und zu fruchtbringendem Aufgehen eine gute Statt finden in vielen edlen Herzen, die ähnlich zu werden streben dem schönsten Vorbilde „Luise“.

Soolbad Nilchingen *), den 1. Juli 1860. A.

*) „Wo liegt das?“ — Nicht so entlegen und versteckt am äußersten Grenzsaume Preußens, daß nicht die herzlichste Verehrung für die Königin Luise dorthin zu dringen vermöchte, etwa 1⅓° südlicher als Hirschberg und ungefähr 9° westlicher, nämlich 49° 8′ nördlicher Breite, 24° 47′ östlich von Ferro, also noch etwa 40 Minuten südlicher als die Südspitze Schlesiens bei Hostialkowo und beinahe 11° westlicher, (49° 48′ — 35° 90′): Nilchingen ist das südlichste Dorf Preußens (Hohenzollern abgerechnet), in dem schmalen Winkel zwischen der französischen und baierischen Grenze, schräg gegenüber der kaiserlichen Stadt Saargemünd, wo die Blies in den Saarfluß fällt; an des Letzteren Ufer befindet sich ein seit Jahrhunderten gefaßter Salzquell, früher zur Salzbereitung verwendet, gegen Ende des vorigen Jahrhunderts im Besitze der Fürsten von der Leyen zu Blieskastell bei Zweibrücken, dann unter Preußischer Hoheit Eigenthum des Grafen Johann Goswin Philipp von der Broeck, dessen Tochter und Erbin den **Med. Dr.** Julius Kirbs aus Breslau heirathete. Vor 20 Jahren verwandelte K. die Saline, welche in den letzten Zeiten jährlich nur 1000 bis 1500 Ctr. Salz geliefert hatte, in ein Soolbad, das von Jahr zu Jahr immer mehr Leidende anzog, die in dem reizend frischen Saarthale, zwischen Busch, Wald, Wiesen und Gärten in ländlicher Ungezwungenheit durch Baden und Trinken und Lustwandeln Gesundheit und Frohsinn wieder erlangen wollten. Nach dem Tode des Begründers dieser in der Ferne noch wenig bekannten Badeanstalt, ging das Soolbad und Zubehör durch Kauf in vergangenem Jahre auf den jetzigen Eigenthümer Nikolaus Schreiber über, der in der allmälig mit Schatten versehenen Umgebung die Badewirthschaft, einfach und möglichst behaglich für die Gäste, fortsetzt. Auf den Eisenbahnen von Trier, Kreuznach und aus der Rheinpfalz ist Nilchingen vom St. Johanner Bahnhofe aus durch Fahrpostverbindung in kaum zwei Stunden zu erreichen.

Der Einsender des Nilchinger Vorschlages.

Hirschberg, den 3. Juli. Mit besonderer Genugthuung entnehmen wir hinsichtlich der in unserer Nähe, zu Lähn, bestehenden Taschenuhren- und Regulatoren-Fabrik der Brüder A. und E. Eppner aus einem größeren Aufsatze der N. Pr. Z., daß dem gedachten Unternehmen allseitig eine stets wachsende Wichtigkeit beigelegt wird, weshalb namentlich der Handelsminister, längst ein thatkräftiger Beförderer dieses bei uns einheimisch werdenden Industriezweiges, der Fabrik wieder neue Fonds zur Beschaffung von Maschinen rc. überwiesen hat. Dem rühmlichen Berichte jener Zeitung können wir hinzufügen, daß die Eppner'sche Fabrik sowohl in Lähn, als in Berlin (Behrenstr. 31), Breslau (Junkerstr. 32) und hier in Hirschberg bei dem Uhrmacher Julius Beyer Verkaufslager ihrer Werke unterhält und daß die Lähner Uhren in neuester Zeit mehrfache Triumphe erlangt haben; dazu zählen wir die vor Kurzem erfolgte Bestellung von 200, beziehungsweise 400 goldenen Taschenuhren nebst 20 Regulatoren, welche von dem Vorstande der Schiller-Tiedgestiftung in Dresden als Gewinne der im Herbste d. J. zu bewirkenden Verlosung angekauft worden sind, und dies zwar mit Uebergehung der zahlreich vorliegenden Musteruhren von schweizer Fabrikanten; dann den von zwei Eisenbahndirektionen in Pommern ertheilten Auftrag auf 84 Ankeruhren für Bahnbeamte, ein Schritt, der in weitestem Umfange Nachahmung verdient, wie denn überhaupt die Lähner Uhren allen Behörden und Privaten, Vereinen und Familien als werthvolle und passende Prämien, Pathen- und Einsegnungsgeschenke, Dienst- und Bureaux-Uhren mit allem Rechte empfohlen werden dürfen. Es gilt dies ebensowohl von den vorzüglich haltbar und richtig gearbeiteten Ankeruhren zu persönlichem Gebrauche, als den einfachen, soliden und jedem Lokale zum Schmuck gereichenden Regulatoren. Solcher Pendelwerke sind bereits einige, neben vielen Ankeruhren in Gold und Silber, auch in die Rheingegenden gekommen; gerade Bestellungen vom Rhein her haben wir um so mehr hervorzuheben, da die Rheinlande durch ihre Lage zur Schweiz gleichsam auf dortige Uhren angewiesen sind, während nun die deutsche Vaterlandsliebe der Rheinländer ein gutes Beispiel giebt, Fabrikate, die das Inland ebenfalls fertigt, nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen, sondern ansehnliche Geldsummen, die bisher in die Schweiz wanderten, den fleißigen Brüdern der Heimath zuzuwenden, worin denn zugleich wieder eine tüchtige Förderung des inländischen Gewerbefleißes selbst liegt. —

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 2. bis 3. Juli. Hr. Graf v. Rödern, Major a. D., a. Glogau. — Hr. Rackelmann, Geheimer u. Ober-Reg.-Rath, a. Frankfurt a. O. — Hr. Hatscher, Kr.-Ger.-Rath, u. Frau,

a. Löwenberg. — Hr. Scholtz, Rittergutsbes., n. Frau, a. Siebeneichen. — Hr. Kronecker, Partik., m. Begl., a. Berlin. — Verw. Frau Kfm. Neygebauer m. Enkelin a. Frankfurt a. O. — Hr. Dyrenfurt, Partik., m. Tochter, a. Liegnitz. — Frau Kfm. Berner u. Frau Kfm. Poppe m. Begl. a. Breslau. — Frau Gutsbes. Ruhnke m. Fräul. Lebus a. Sykorczin. Frau Bierbaum a. Braunschweig. — Fräul. Kanther a. Liegnitz. — Hr. Förster, Pastor, a. Görisseiffen. — Frau Schulvorst. Pätsch m. Tochter a. Berlin. — Hr. Friedländer, Kfm., m. Frau u. Söhnen, a. Bunzlau. — Frau Pastor Heysing a. Marwitz. — Verw. Frau Bürgermstr. Watzel m. Begl. a. Hohenelbe. -- Frau Kfm. Boas m. Fam. a. Görlitz. — Frau Wollmäkler Neumann a. Breslau. — Frau Müller Mest a. Steinkirch. — Hr. Frömsdorf, Partik., a. Ernsdorf. — Verw. Frau Budich a. Lorenzdorf. — Frau Nitschke a. Breslau.

Vom 3. bis 5. Juli. Hr. Beyersdorf, Kaufm., m. Frau und Tochter, a. Breslau. -- Verw. Frau Assessor Goltz nebst Töchtern, a. Bromberg. — Hr. Lehmann, Bahnhof-Insp., m. Begl., a. Jauer. — Frau Reg.-Buchhalter Alderholtz m. Fam., a. Liegnitz. — Fräul. E. Wolffram m. Begl., a. Sprottau. — Hr. Schröter, Kantor. m. Frau, a. Schawoine. — Hr. Biedermann, Lehrer, m. Begl., a. Liegnitz. — Hr. Retzlaff, Pol.-Distr.-Kommissar, a. Jutroschin. -- Frau Nicke a. Oels. — Hr. Moritz, Kaufm., a. Schiratz. — Frau Gutsbesitzer Münzer a. Rackwitz. — Frau Maurermeister Otto a. Löwenberg. — Fräul. Schröter, m. Schwester, a. Heinzendorf. — Hr. Schmeiß, Kunstgärtner, a. Kolzig. — Frau Katz nebst Tochter, a. Georgenberg. — Hr. Kaatz, Tapezierer, a. Schweidnitz. -- Hr. Gutsche, Hauptlehrer, a. Breslau. — Hr. Weise a. Nieschwitz. — Hr. Berndt, Schankwirth, m. Sohn, a. Neumarkt. — Hr. Altmann a. Gehnsdorf. — Fr. Post.-Dir. Hoffmann a. Stargard. — Verw. Frau Rent. Westphal, Frau Kuhnert, Frau Spohn, a. Berlin. — Fräul. Libas a. Zduny. — Hr. Kahlbeck, Postsekret., m. Fam., a. Breslau. — Frau Kaufm. Hollstein m. Enkeltochter a. Glogau. — Frau Kaufm. Hiestand u. Fräul. v. d. Ahé a. Berlin. — Verw. Frau Kaufm. Flögel a. Breslau. — Hr. Liebe a. Hainau. — Frau Fabian a. Zittau. — Verw. Frau Scholtz, Frau Häber u. verw. Frau Klätzel a. Ulbersdorf b. Zittau. — Hr. Thurm, Buchhalter, a. Hirschberg. — Hr. Scholz, Schullehrer, a. Maiwaldau. — Frau Schirmer, Fräulein Marks und Fräulein Bistry, a. Breslau. — Verw. Frau Rittmeister Hilbert a. Süssenbach. — Hr. Brenneke a. Berlin. — Hr. Altwasser a. Wohlau. — Hr. Igora m. Frau, a. Posen.

Goldenes Ehejubiläum.

Alt-Schönau, den 8. Juli 1860.

Am heutigen Tage fand in der evangelischen Stadtkirche zu Schönau unmittelbar nach dem Gottesdienste eine recht erhebende Feierlichkeit Statt. Der ehemalige Stellbesitzer **Gottfried Tschentscher** und seine Ehefrau, **Eleonore geb. Strähler**, welche in derselben Kirche am 23. Januar 1810 ihren Ehebund geschlossen hatten, wurden heut als **goldenes Jubelpaar** von ihrem Seelsorger, dem Herrn Superintendent **Kettner** Hochwürden, Ritter des rothen Adler-Ordens, feierlich eingesegnet. Auch wurde dem Jubelpaare von Sr. Hochwürden eine von Ihrer Majestät der Königin huldreichst gesendete Prachtbibel als Festgeschenk überreicht.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

4945. Unsere heut zu Jauer vollzogene eheliche Verbindung beehren sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen
O.-Kummernick u. Semmelwitz am 3. Juli 1860.
August Jacob, Wirthschafts-Inspector.
Ernestine Jacob, geb. Scholz.

Entbindungs-Anzeigen.

5014. Die am 3. d. M. glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Pauline, geb. Elsner**, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Bekannten ergebenst an
Hartmannsdorf bei Landeshut.
Vorwerksbesitzer **Heinrich Schäl.**

4999. Gestern Abend 8¼ Uhr ward meine liebe Frau, **Marie geb. Eyner**, glücklich von einem Mädchen entbunden. Zur Nachricht, statt besonderer Meldung.
Ober-Baumgarten, den 6. Juli 1860.
Oscar Duttenhofer.

4978. Todes-Anzeige.

Am 25. Juni entschlief sanft nach langen und schweren Leiden unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Junggesell **Albrecht Wilhelm Lindner**, Conditorgehilfe zu Berlin, gebürtig aus Wigandsthal, in dem blühenden Alter von 26 Jahren u. 24 Tagen. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

Mit der Bitte um stille Theilnahme widmen dieses Freunden und Verwandten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Schwerta und Beerberg, den 5. Juli 1860.

5055. Am 8. Juli d. J. Sonntags früh ¼10 Uhr entschlief zum frohen Erwachen im besseren Jenseits nach höchst schmerzhaftem, langen und schweren Krankenlager sanft und selig, mit frommer Ergebung in den unerforschlichen Rathschluß des Höchsten unsere liebe, gute und theure Gattin, Tochter und Schwester, die Frau **Kreisgerichts-Aktuar Starke, Bertha Agnes geb. Hirche zu Lauban** in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren 8 Monaten und 28 Tagen. Wer den edlen, guten Charakter und die Herzensgüte der Verblichenen gekannt, der wird unseren überaus herben, aber gerechten Schmerz zu würdigen verstehen.
Starke und die Hinterbliebenen.

5062. Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, gestern Nachmittag 3¼ Uhr, unsern heißgeliebten treuen Gatten und Vater, den Königl. Post-Expeditions-Vorsteher **Ernst Rothert** hierselbst, nach vorangegangenen langen Leiden und hartem Todeskampfe im noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre, in ein besseres Jenseits abzurufen. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes widmet diese Trauer-Anzeige lieben Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, zu stiller Theilnahme:
Schmiedeberg den 8. Juli 1860.
Die tiefgebeugte Wittwe und ihre 3 unmündigen Kinder.

(Nebst Beilage.)

5002. Todes-Anzeige.

Am 3. Juli c., Vormittags 9 Uhr, endete zu Schmiedeberg unerwartet sein Erdenleben unser unvergeßlich theurer Gatte und Vater, der Königliche Förster

Herr Fritz Ferdinand Andree
aus Alt-Reichenau
in seinem 65. Lebensjahre.

Schmerzerfüllt zeigen wir dies Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Alt-Reichenau, den 7. Juli 1860.

Henriette Andree, geb. v. Tschirnhaus,
als tiefttrauernde Wittwe,
Eduard Andree,
Rosalie Andree, als Kinder.
Herrmann Andree,

5026. **Am einjährigen Todestage**

unserer unvergeßlichen Schwester und Schwägerin
der Jungfrau

Christiane Karoline Winkler,

jüngste Tochter des Auszügler gew. Freistellbesitzer Karl Winkler zu Nieder-Wolmsdorf. Sie starb am 7. Juli 1859 in dem Blüthenalter von 17 J. 5 M. und 4 T.

Schlummre in des Himmels Frieden
Früh gerufen aus der Welt,
Höhres Glück ward Dir beschieden
In der Sel'gen Sternen-Zelt.

Treues Herze, uns entnommen
In der Jugend kräftiger Zeit.
Engel hießen Dich willkommen,
Du entschwandst dem Erdenleid.

Blickt das Aug' auch thränend nieder,
Treue Lieb' vergehet nicht,
Einst auf ewig schaun wir wieder
Dich verklärt im höhern Licht!

Dort weilst Du bei der sel'gen Mutter,
Dort in jenem bessern Sein.
Gott, ach sei uns stets Berather,
Bis wir gehn zum Leben ein!

Henriette Plüschke geb. Winkler, als Schwester,
W. Plüschke als Schwager.

Kauder, den 7. Juli 1860.

Literarisches.

4978. **Missionsfest.**

Der Missions-Hülfs-Verein am oberen Queis wird sein heuriges Jahresfest in **Volkersdorf, Mittwoch den 18. Juli,** Vormittags 9 Uhr, feiern. Alle Freunde der Mission werden zu demselben freundlichst eingeladen.

Das Comité des Vereins.

4995. □ z. h. Q. 16. VII. h. 5. F.&T. □ I. z. E. d. i. u. T. H. u. E. s. BBr. a. O. —

Mittwoch den 11. Juli 1860

Ausflug der Liedertafel

auf den Scholzenberg.

5044. Der Vorstand.

5050. Unter Bezugnahme auf unsere in Nr. 53 dieser Blätter ergangene Einladung, ersuchen wir die Herren Sänger aus der Umgegend Hirschbergs, ihre Theilnahme **baldigst** dem Herrn Lehrer Leßmann hierselbst anzuzeigen und bemerken gleichzeitig, daß die Tage, an welchen die zwei letzten Hauptproben stattfinden, in diesen Blättern bekannt gemacht werden sollen.

Hirschberg, den 9. Juli 1860.

Das Comitee des Sängertages.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5043. Gemäß §. 20 der Städte-Ordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die nach §. 19 l. c. von uns berichtigte Liste der hiesigen stimmfähigen Bürger vom 15. bis 30. Juli c. in unserer Registratur zur Einsicht ausliegt; Einwendungen dagegen Seitens der Mitglieder der Stadt-Gemeinde sind nur bis Ende Juli c. statthaft.

Hirschberg, den 8. Juli 1860. Der Magistrat.

5001. Bekanntmachung.

Der am 26. Juli dieses Jahres anberaumte öffentliche Verkaufstermin des Brettschneider Hirthschen Grundstückes No. 21 zu Neu-Kemnitz fällt weg, da der Subhastations-Antrag zurückgezogen ist.

Hirschberg den 4. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

4182. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Bänsch gehörige Bauergut No. 11 zu Voigtsdorf, gerichtlich abgeschätzt auf 5500 Thlr., worauf ein auf jährlich 59 Thlr. 18 Sgr. veranschlagtes Ausgedinge haftet, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 20. December 1860, Vorm. 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer No. I subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg den 1. Juni 1860.

Königliches Kreis-Gericht I. Abtheilung.

5003. **Freiwillige Subhastation.**

Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation zu Liebenthal.

Die den Anton Weckerschen Erben gehörige Ackernahrung No. 98/99 der Niedervorstadt Liebenthal mit 11 Scheffeln 13 Metzen Breslauer Maaß Aussaat, Garten und Acker, abgeschätzt gerichtlich laut der in der Registratur einzusehenden Taxe, auf 1315 Thlr. 15 Sgr., soll

am 22. Septbr. 1860, von Vorm. 11 Uhr ab,

in freiwilliger Subhastation licitirt werden und werden zahlungsfähige Käufer hierzu eingeladen.

4980. **Auction.**

Montag den 16. Juli c., Vormittags 9 Uhr, werden an hiesiger Gerichtsstelle Meubles, Hausgeräth, Wäsche, Kleider, Sattlerhandwerkszeug, Bücher und dergl. m. auctionsweise gegen baare Zahlung versteigert werden.

Bolkenhain, den 5. Juli 1860.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Auctions-Kommissar.

4632. **Freiwilliger Verkauf.**

Die den Häusler Christian Samuel Schwarzer'schen Erben gehörige Kleingärtnerstelle Nr. 34 zu Mittel-Leipe, abgeschätzt auf 380 Rthlr.
zufolge der nebst Verkaufsbedingungen in unserem Bureau II. einzusehenden Taxe, soll

am 30. Juli 1860, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichts-Stelle, Liegnitzer Straße, freiwillig subhastirt werden.

Jauer, den 16. Juni 1860.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

5061 **Auction.**

Donnerstag den 12. Juli c., von früh 9 Uhr an, soll in dem Hause der Frau Generalin v. Hayne bei der Frau Majorin v. Otto in Cunersdorf birkene Möbel, als Sopha, Schränke, Tische, Spiegel, eiserner Ofen, Porzellan und andere Sachen versteigert werden. Euers, Auct.-Comiss.

Hirschberg den 9. Juli 1860.

5017. Das Dom. Welkersdorf bei Greiffenberg verkauft Sonntag den 15. d. M. Nachmittag 2 Uhr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung, eine Partie Flachs auf dem Beet. Kauflustige werden hierzu eingeladen. John.

5056. **Auktions-Anzeige.**

Dienstag den 17. Juli c., von Vorm. 10 Uhr ab, werden in der Scholtisei zu Seiffersdorf p. Lauban, Rindvieh, Ackergeräthe und sonstiges Mobiliar gegen gleich baare Bezahlung und die darauf folgende Tage zwei neue ein und zweispännige Fenster-, zwei eiserne ebenfalls neue Wirthschafts-Wagen, sowie Feldfrüchte auf dem Halme versteigert werden.

Bei Bezahlung der Feldfrüchte wird Frist gegeben werden.

Die Scholz Nickgen'schen Erben.

Seiffersdorf im Juli 1860.

Obstverkauf.

4977. Das Obst bei Neuland und Kunzendorf u/W. soll Sonnabend den 14ten h., früh 9 Uhr, in hiesiger Amts-Kanzlei an den Meistbietenden verkauft werden.

Neuland bei Löwenberg, den 5. Juli 1860.

Das Wirthschafts-Amt.

4974. **Mühlverpachtung.**

Die Mühle mit Mahl- und Spitzgang am Kienwasser bei Saalberg ist bald zu verpachten. Das Nähere ist beim Mühlenbesitzer Niering zu erfahren.

5052. Ein lebhaftes Specerei-Geschäft steht baldigst in Hirschberg zu verpachten; wo? sagt die Exped. d. Boten.

Danksagung.

5011. Meinen Innungsmeistern sage ich hiermit meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank für die Theilnahme und Beehrung bei Gelegenheit meines am 26. Juni abgehaltenen 50jährigen Meisterjubiläums.

Greiffenberg, den 1. Juli 1860.

Der ehemalige Gast- und Schankwirth Heinrich Preußner.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5053 **Lebewohl!**

Allen unsern geehrten Freunden in Voigtsdorf und Umgegend, wo wir verhindert wurden, persönlich Abschied nehmen zu können, sagen wir noch ein herzliches Lebewohl, mit der Bitte, uns auch ferner in gutem Andenken zu behalten.

Der Brauer C. Maiwald nebst Frau und Familie.

Boberröhrsdorf, den 9. Juli 1860.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er im Monat August wiederum hier eintreffen und einen Tanz-Cursus verbunden mit der Anstandslehre, eröffnen wird. Bereits hierorts bestens renommirt, wolle man sich vertrauensvoll wegen der geneigten Anmeldungen und der näheren Bedingungen einstweilen gefälligst an die Expedition des Boten wenden. Hochachtungsvoll Jäger.

4882. Ich wohne jetzt in **Schmiedeberg** (am Markt Nr. 278.)

Dr. Fleck,

praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

4931. Ein neuer Cursus im Schneidern nach dem Maaß, nebst Schnittzeichnen, geht an. Geehrte Theilnehmerinnen können bald antreten bei

Pauline Generlich, wohnh. bei Hrn. Bergmann.

4932. Um einem mir bekannt gewordenen Irrthume zu begegnen, der geehrten Damenwelt Hirschbergs und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das von meinen Schwestern seit einer Reihe von Jahren geführte Nähtergeschäft und Unterricht hierin fortstelle.

Das uns bisher geschenkte Vertrauen werde auch ich stets zu rechtfertigen wissen. Mathilde Schael,
wohnhaft im Weinhold-Garten.

5049. Eine gute Belohnung sichere ich Demjenigen zu, welcher mir das schlechte Subjekt, welches mir in der Nacht vom 8. bis 9. d. M. eine Fensterscheibe eingeworfen hat, so namhaft macht, daß ich es belangen kann.

Hirschberg, den 9. Juli 1860. Julius Götting,
Barbier.

4986.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Grundcapital: **2,000,000** Thlr.)

Obige Gesellschaft schließt zu festen und billigen Prämien, sowohl mit, als ohne Anspruch auf Dividende, Lebens-, **Renten-**, **Aussteuer-** und **Begräbnißversicherungs-Verträge.** Prospecte und Antragsformulare verabreicht unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft. Fischbach, den 4. Juli 1860.

A. Hübner, Gastwirth und Agent.

4497.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1859 ist erschienen und legt folgende sehr günstige Ergebnisse dar:

Zahl der Versicherten, gestiegen von 21,470 Pers. auf 22,109 Pers.
Versicherungssumme, gestiegen von 34,608,200 Thlr. auf 35,884,500 Thl.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen .... 1,679,819 „
Ausgabe für 492 Sterbefälle .... 782,000 „
Bankfonds, gestiegen von 9,269,482 Thl. auf .... 9,782,349 „
Ueberschüsse zur Vertheilung unter die Versicherten .... 1,640,292 „
Dividende im Jahre 1860 .... 30 Prozent.

Bericht und Antragsformulare werden unentgeldlich verabreicht durch

Friedr. Lampert in Hirschberg.	C. F. Pohl in Landeshut.
Jul. Ulrich in Goldberg.	J. C. H. Eschrich in Löwenberg.
Wilh. Rößler in Greiffenberg.	F. H. Mende in Schmiedeberg.
C. Weiß in Jauer.	Ziebig & Co. in Waldenburg.

5005.

Etablissement.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst als

Gold- und Silberarbeiter

etablirt habe. Mein Hauptbestreben ist dahin gerichtet mir durch gute Waare und die reelste Bedienung das Vertrauen eines hochgeehrten Publikums zu erwerben; ebenso empfehle ich mich zum Einkauf von Juwelen, Gold und Silber und zahle dafür die höchsten Preise. Reparaturen jeglicher in mein Fach schlagender Art werde ich bei billigster Berechnung schnell und sauber ausführen.

☛ Meine Wohnung ist lichte Burgstraße im Hause des Schlossermeister Herrn Roos par terre.

Hirschberg im Juli 1860. Achtungsvoll

Wilhelm Hoppe, Gold- und Silberarbeiter.

5032. Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt ab am Markte, Tuchlaube Nr. 7 wohne.
Hirschberg. W. Madinsky, Maler.

5031. **Wohnungs-Veränderung.**

Seit dem 1. Juli c. wohne ich dunkle Burgstraße No. 143 beim Glasermeister Herrn Rönsch. Dies zeige ich meinen geehrten Kunden mit dem Bemerken ergebenst an, daß ich von jetzt ab außer meinem gewöhnlichen Vorrath von Schuhen und Stiefeln, feine Damen-Schuhe und Stiefelchen vorräthig halte. Kluge, Schuhmachermeister.
Hirschberg, den 10. Juli 1860.

5015. **Wohnungs-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft vom 2. d. M. an in mein Haus, Poststraße No. 64, vormals das Schneidermeister Kotta'sche Haus, verlegt habe, und kaufe ich, wie früher, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Hadern, Knochen, Glasbrocken, Rind- und Kalbleder, sowie Schaaf- und Wildfelle; und zahle dafür die bestmöglichsten Preise.

Den Herren Feuerarbeitern die Anzeige, daß ich wieder einen großen Posten Schmiede-Eisen und Federstahl auf Lager habe. S. Salisch.
Landeshut, den 5. Juli 1860.

5018. Durch mehrfach ausgesprochene Wünsche dazu veranlaßt, werden wir von jetzt an mit unserer, seit 10 Jahren bestehenden höheren Töchterschule, eine **Erziehungsanstalt** verbinden, in der Kinder vom 6ten bis zum 20sten Lebensjahre und auch solche Pensionärinnen aufgenommen werden, die nicht mehr die Schule besuchen, sondern nur Gelegenheit zu weiterer Ausbildung zu finden wünschen.

Umgangssprache im Hause ist die französische und für sehr guten Unterricht in der Musik ist gesorgt.

Die Bedingungen sind jederzeit mündlich oder brieflich bei uns zu erfragen, und soll unser Pensionat den Charakter eines herzlichen Familienlebens tragen.

Jauer in Schlesien im Juli 1860.
M. Schäffer, Rosalie Koch, Vorsteherinnen.

5012. Die dem Kürschner-Meister Herrn Carl Scholtz zugefügte Beleidigung nehme ich, da wir uns schiedsamtlich verglichen haben, hiermit zurück.
Greiffenberg den 6. Juli 1860. Anton Nixdorf.

5020. Die Beleidigung, welche ich dem Gärtnersohn Joseph Walter zu Langwasser, im Dienst bei dem Bauergutsbesitzer Scholz in Ullersdorf (Liebenthal), zugefügt habe, nehme ich auf Grund schiedsamtlichen Vergleichs hiermit zurück.
Birngrütz, den 4. Juli 1860. A. S....g.

5037. **National-Zeitung.**
Ein Mitleser ist einzureihen bei Lampert.

Durch den Verkauf meines Gutes veranlasst die hiesige Gegend zu verlassen, fordere ich Alle auf, die noch irgendwie Forderungen an mich zu haben vermeinen, selbige bis zum zwanzigsten h. m. geltend machen zu wollen.
Riemendorf, den 8. Juli 1860.
5009. **Bodelius, Gutsbesitzer.**

5059. **Warnung.**
Ich warne einen Jeden, meinem Sohne Ernst Ringel aus Grunau weder Geld noch geldeswerthe Sachen zu borgen, indem ich für ihn nichts bezahle.
Grunau, den 9. Juli 1860. Ringel.

Verkaufs-Anzeigen.

4572. **Der frequenteste Gasthof einer Provinzialstadt, ganz massiv gebaut, mit bedeutender Landwirthschaft u. vollständiger Ernte ist veränderungshalber unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.**

4891. Im Auftrage weist zum Verkaufe nach: Einen ganz schön gebauten Gasthof mit Fleischerei und vollem Inventarium mit einer Grundfläche von circa etlichen 40 Mg. Acker 1ster Klasse, eine Stunde von Liegnitz in einem großen Kirchdorfe, wodurch auch eine Landstraße führt; derselbe ist schon länger als 100 Jahre in der Familie und wird krankheitshalber bei 2000 rtl. Anzahlung verkauft. Ernstliche Käufer wollen sich, ohne Einmischung eines Dritten, durch portofreie Anfragen melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4893. Im Auftrage weist zum Verkauf nach: Ein Freigut, 1 Meile von Liegnitz entfernt, mit massiven Gebäuden, mit vollem Inventarium und mit einem Areal von 162 Morgen; wird wegen Auseinandersetzung bei einer Anzahlung von 2000 rtl. verkauft. Ernstliche Käufer wollen sich melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4790. **Freiwilliger Verkauf.**
Veränderungshalber beabsichtige ich meinen mir zugehörigen Gerichtskretscham No. 271 zu Schwerta bei Marklissa mit sämmtlichem todten und lebenden Inventarium zu verkaufen. Dazu gehören circa 34 Morgen Acker und Wiese, Gebäude in gutem Zustande. Auch kann, wenn es gewünscht wird, die Hälfte des Kaufpreises darauf stehen bleiben. Alles Andere ist bei mir selbst zu erfahren. Wittwe Diener.

4846. **Hausverkauf.**
Kränklichkeitshalber ist das in den Waldhäusern bei Hirschberg freundlich gelegene, geräumige Haus No. 842 mit Garten und Ackerparzelle aus freier Hand zu verkaufen. — (Bienenfreunden wäre dasselbe seiner Lage nach besonders zu empfehlen.) — Reelle zahlungsfähige Selbstkäufer erfahren das Nähere bei der Eigenthümerin daselbst und bei dem Gartenbesitzer Scholz No. 4 in Grunau.

4928. **Nicht zu übersehen!**
Ein freundliches Gasthaus an einer zu fünf verschiedenen Städten direkt führenden Chaussee, mit circa 2 Morgen Grundstück, massiv, unweit der Kreisstadt inzwischen zweier großen Dorfschaften ohne Entfernung, steht unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Kaufmann Günther in Schönau.

4892. Im Auftrage weist zum Verkaufe nach: Eine ganz neugebaute Roß-Mühle mit Cylinder, welche täglich 14 Schffl. liefert, wird wegen Mangel an Raum zum sofortigen Verkauf gestellt. Käufer wollen sich melden beim Hausbesitzer Fluche in Annawerder bei Liegnitz.

4789. Ein Rittergut Niederschlesiens, mit 900 Morgen sehr gutem Areal, schönem Schloß, herrlichem Park rc. rc. ist für 50,000 rthl. zu acqueriren und das Nähere poste rest. S. S. Gr.-Glogau zu erfahren. Eine freundliche Besitzung in der Nähe einer Stadt wird (als Tauschobjekt) mit in Zahlung genommen.

Verkauf der Besitzung Nr. 58 vor dem Glogauer
4998. **Thore zu Lüben.**
Die Besitzung besteht aus einem massiv gebauten Wohnhause, welches 6 Zimmer, 2 Kochstuben, 2 Alkoven und 3 Kammern enthält, aus einem massiv gebauten Nebengebäude, enthaltend 2 Gewölbe, 1 Küche und 3 Remisen, aus einem gepflasterten Hofe mit einem Brunnen und einem 2½ Morgen großen Obst- und Gemüsegarten mit Spargelbeeten, Weinspalieren und 130 Obstbäumen. Der Kaufpreis ist 4500 rtl., wovon 2000 zur 1sten Hypothek à 5 pCt. stehen bleiben können.

5039. Eine Huf- u. Waffenschmiede ist billig zu verkaufen. Wo? besagt d. Exped. d. Boten.

☞ **Ein Spezerei-Geschäft in Breslau,** ☜
auf einer lebhaften Hauptstraße belegen und seit langer Reihe von Jahren mit günstigem Erfolge betrieben, ist wegen Familien-Verhältnissen unter sehr soliden annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Selbst-Reflektanten erhalten gefälligkeitsweise nähere Auskunft durch
Eduard Felsmann in Breslau,
4979. Comptoir: Ketzerberg Nr. 22.

5019. **Bekanntmachung.**
Zufolge mehrseitigen Verlangens hiesiger Einwohner seit längerer Zeit finde ich mich veranlasst, auf meiner neuerbauten holländischen Windmühle für gegenwärtige Jahreszeit — besonders in diesem Monat — Brod, wie auch Weizen- und Gerstenmehl verkäuflich zu überlassen.
Birngrütz, im Juli 1860. Seifert,
Vorwerks- und Mühlenbesitzer.

5036. Mein Lager von Galanterie-Waaren, feinen und ordinairen Tischmessern, Knöpfen, Spiegeln, Porzellan und lackirten Blechwaaren, ledernen Damentaschen, Regen- und Sonnenschirmen empfiehlt bei billigen Preisen
E. Lauffer in Goldberg.

5058. Einen alten, aber noch gutgehaltenen Flügel weiset zum baldigen Verkauf nach
der Kantor Kosche in Ober-Wiesa bei Greiffenberg.

2871. **Mit Kaiserl. Oesterr. u. Königl. Preuss. Allerh. Privilegien.**

Dr. Borchardt's aromatisch=medicinische **Kräuter=Seife** zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original=Päckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromat. **Zahn=Pasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs= und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 und 1/2 Päckchen à 12 und 6 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen=Pomade**, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig=Seife**, zeichnet sich durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut aus; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's **Chinarinden=Oel**, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's **Känter=Pomade**, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 10 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. **Prospekte** und **Gebranchs=Anweisung** werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Hirschberg nur allein verkauft** bei: **J. G. Dittrich's Wwe.**, sowie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Frankenstein: C. Benedix, Freiburg: L. Majunke, Goldberg: W. Radisch, Görlitz: Apotheker E. Staberow, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Haynau: C. O. Raupbach, Jauer: H. M. Schubert, Landeshut: E. Rudolph., Langenbielau: G. Pätzold, Lauban: Rob. Ollendorf und C. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Nimptsch: Aug. Stütze, Reichenbach: C. Hch. Dyhr, Reichenstein: R. Zangi, Salzbrunn: C. F. Horand, Schmiedeberg: C. H. Taufling, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Striegau: C. E. Pollack, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn und in Warmbrunn bei C. E. Fritsch.

5021.

Tafelglas, Fensterblei, so wie alle Farben für Tischler verkauft am allerbilligsten **E. H. Rülke in Schönau.**

5038.

Porzellan jeder Art empfiehlt **H. Bruck.**

5040.

Mineral=Wässer.

Da ich nunmehr eine Fabrik für künstliche Mineral=Wässer am hiesigen Orte errichtet habe, so erlaube mir hierdurch ein hochgeehrtes Publikum von hier und der Umgegend auf meine Fabrikate ergebenst aufmerksam zu machen und es wird stets in meinem Bestreben liegen, nur gute Wässer aus meiner Fabrik hervorgehen zu lassen. Die vorräthigen Mineral=Wässer bestehen für diese Saison nur in Selters, Soda= und Friedrichshaller=Bitterwasser und werden selbige zu Fabrikpreisen verkauft.

Warmbrunn, den 7. Juli 1860. **E. Thomas**, Apotheker.

Durch ein königl. preuß. und ein königl. sächs. Ministerium zum freien Verkauf durch die Herren Apotheker concessionirt.

Vom Pariser, Münchner und Wiener Thierschutz Vereine mit der Medaille ausgezeichnet.

Kornenburger Viehpulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe,

bewährt sich nach den langjährigen Erfahrungen und den damit auch in den königl. Obermarställen Sr. Majestät des Königs von Preußen im Auftrage Sr. Excellenz des General=Lieutenants und Oberstallmeisters Sr. Majestät, Herrn von Willisen gemachten vielseitigen Versuchen, laut der ämtlichen Bestätigung des Herrn Dr. Knauert, Apothekers I. Kl. u. Ober=Roßarztes der gesammten königl. Marstallungen, — stets:

Beim Pferde: in Fällen von Drüsen und Kehlen, Kolik, Mangel an Freßlust, und vorzüglich die Pferde bei vollem Leibe und Feuer zu erhalten.

Beim Hornvieh: beim Blutmelken und Aufblähen der Kühe (Windbauche), bei Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überraschend durch dessen Anwendung verbessert wird — bei Lungenleiden; während des Kälberns erscheint dessen Gebrauch bei Kühen sehr vortheilhaft, so wie schwache Kälber durch dessen Verabreichung zusehends gedeihen.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule und bei allen Leiden des Unterleibes, wo Unthätigkeit zum Grunde liegt.

Echt zu beziehen in Warmbrunn bei Herrn Ernst Thomas, Apotheker. **F. J. Kwizda.**

5027. **Dresdener Fliegenpulver**, das zweckmäßigste Mittel um die Fliegen sicher zu tödten, in Paqueten à 1 Sgr. **Carl Wm. George**, Markt No. 18.

4875

Für Bauunternehmer.

Bei dem Besitzer des früher Cogho'schen Vorwerks zu Hermsdorf u. K. sind von jetzt an Mauerziegeln von guter Qualität und großem Format, das Tausend zu 7 Thlr. zu verkaufen. **Wilh. Feist**, Vorwerksbesitzer.
Hermsdorf u. K., den 3. Juli 1860.

4840. Ganz feine Chocolate und Cacao-Masse ist jetzt vorräthig und empfiehlt
F. Heinrich, Kaufmann und Canditor.
Hirschberg, dunkle Burgstraße, in dem Hause des Herrn Justizrath Menzel, erste Etage.

4885. Ein gutes **B-Tuba** ist in Lähn bei Unterzeichnetem zu verkaufen. Hainke, Tischlermeister.

4914. 80 Stück **Brackschafe**, halb Muttern, halb Schöpse,
1 **Zuchtbullen** von 3 Jahren,
1 **Zuchtbullen** von $1\frac{1}{2}$ Jahren,
beide allgäuer Race, bietet zum Verkauf aus
das Dominium Maiwaldau, Schönauer Kreis.

5035. **Wegen Mangel an Räumlichkeit ist zu verkaufen:**
Ein 10 Fuß hohes $2\frac{1}{2}$ Zoll Theilung holländischen Verbande eichenes konisches Kammrad, ein großer vierzölliger mit eisernen Axen versehener Fossigwagen, zwei noch ganz neue Pferdekummte nebst Ziehblättern u. Brustketten, zwei neue Kalkkastenbretter nebst Schieber und Unterlage, mehrere Ellen steinerne Krippen und carrirte Steine, einige noch brauchbare Mühlsteine, eine Parthie lindene Bretter und Pfosten, letztere 2 und 3 Zoll geschnitten, und noch verschiedene andere Gegenstände weiset nach
der Mühlenbesitzer **Berndt** zu Hasel bei Goldberg.

4917. Occidit, qui non servat.
Boonekamp of Maag-Bitter
von H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein. Erfinder. Königl. Prinzl. u. Fürstl. 2c. Hoflieferant u. Exporteur.
In **Greiffenberg** zu haben bei A. Zierko.

4967. Das Dom. Wenig-Rakwitz beabsichtigt 300 Schock gute **Strohseile** anzukaufen.

Seesalz zum Baden
in ganzen Tonnen und einzelnen Pfunden
4745. bei **Eduard Bettauer**.

5004. Ein gesundes starkes **Arbeitspferd** steht zum sofortigen Verkauf in der Maschinenpapier-Fabrik zu Arnsdorf.

4826. **Holz-Verkauf.**
200 bis 250 Kubikfuß weiß Buchenholz, 10 bis 14" Durchmesser, $1\frac{1}{2}$", 2", 3", 4" bis 5" starke eichne **Bohlen** von diversen Längen und Breiten, sowie eichne **Mühlwellen** liegen zum Verkauf bei
Nickelmann in Jauer.

5016. **Ackerpferde-Verkauf.**
Auf dem Bauergute des verstorbenen **Karl Weickert** zu Schwerta sind Erbsonderungshalber zwei ganz brauchbare, fehlerfreie Ackerpferde, 5 Fuß hoch, $2\frac{1}{2}$ Jahr alt, braun, Wallach und Stute zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst an den Vormund Bauergutsbesitzer **Sperlich** daselbst, oder aber beim Bauergutsbesitzer Karl Gottfried **Rothe** zu Rengersdorf wegen des Verkaufs wenden, und kann die Uebergabe im Falle eines Verkaufs sofort erfolgen.

Reguards Odontine. Zahnpasta in Etuis à 6 Sgr.
Eau athenienne, zur Reinigung der Kopfhaut in Fl. à $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Glycerine Soap, Mittel gegen spröde Haut in Stücken à 5 Sgr.
Kummerfeldsche Seife, rühmlichst bekannt. Das Stück 5 Sgr.
5028] **Carl Wm. George**, Markt No. 18.

5037. Eine vollständige Auswahl von feinen und ordinairen **Brillen** empfiehlt **E. Lauffer** in Goldberg.

5006. Einige Schock gutes **Roggenstroh** und gutes altes **Pferdeheu** ist abzulassen bei **Illgner** in Giersdorf.

4981. Junge **Neufundländer Hunde** sind zu verkaufen. Näheres beim Schloßbesitzer A. **Brendel** zu N.-Rüstern.

4984. **Zu verkaufen**
sind 2 gußeiserne **Kessel**, einer zu 130 Pfd. und 7 Kannen haltend, der andere zu 264 Pfd. und 13 Kannen haltend, letzterer mit Deckel und Umschrot. Das Nähere bei Herrn Buchbinder **Bürgel** in Schmiedeberg.

5045. **Heller Tischlerleim** pro ℔. 6 Sgr.,
Geriebenes Bleiweiß,
Bestes Belgisches Wagenfett,
zu haben bei **Robert Friebe.**

Kauf-Gesuche.

5023. **Getrocknete Lindenblüthen, geschnittene Queckenwurzel und Erdschwefel**
kauft A. P. **Menzel**.

4992. Ein kleines Haus mit Hofraum, für einen Gewerbetreibenden geeignet, kann einen recht guten Käufer finden. Selbstbesitzer erfahren das Nähere.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann**, in **Breslau**, Schmiedebrücke Nr. 50.

5008. **Stroh-Ankauf.**
Das Dom. Reibnitz bei Hirschberg kauft gesundes, lieferwichtiges **Roggen-Schüttenstroh** und eine Quantität allerhand geringeres Streustroh. Gefällige Offerten mit Angabe des **Preises** werden bis 20. Juli c. dort entgegengenommen.

4969. **Saure Kirschen, Preißelbeeren und Himbeeren kauft zu den möglichst höchsten Preisen**
W. J. Sander in Hainau.

4880. Faßbutter-Lieferanten, welche gesonnen sind, an einen sichern und reellen Mann in Berlin von der billigsten bis zur feinsten Butter zu liefern, können ihre Adresse nebst Preisangabe in Thiemendorf bei Lauban beim Handelsmann J. Arnold gefälligst abgeben.

Zu vermiethen.

4849. Die Wohnung in der Zapfengasse No. 553 von 5 Stuben, nebst Zubehör, Garten, Pferdestall und Wagenremise ist sofort oder zu Michaeli c. zu vermiethen.
C. Siegert.

5033. Am Markte (Tuchlaube Nr. 7) ist im dritten Stock die Vorderstube mit Zubehör von Michaeli ab anderweitig zu vermiethen.

5030. Vom 1. October ab ist in meinem Hause, No. 103 lichte Burgstraße, eine freundliche Wohnung von 4 Stuben nebst dem nöthigen Zubehör anderweitig zu vermiethen.
Franz Lorenz.

4903. Zu vermiethen und am 1. Oktober zu beziehen: der zweite Stock meines Hauses, Ring und Schildauerstraßen-Ecke, welcher zur Zeit noch vom Herrn Oberstlieutenant v. Maltitz bewohnt wird.
Bettauer.

Zwei Wohnungen von 4 tapezirten Stuben, Kammern, Küche, Keller, Gartenpromenade, mit und ohne Stallung und Remise, mit der Aussicht auf das Gebirge, sind sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen in Herischdorf dicht an Warmbrunn, an der Ecke der Hirschberger und Stonsdorfer Straße. [5047.

Personen finden Unterkommen.

4876. Es werden Musiker gesucht, die sofort Unterkommen finden. Zu erfragen gegen portofreie Briefe bei
C. Fiekel in Sagan.

4983. Zwei arbeitstüchtige Tischlergesellen finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung beim Maschinenbauer Friedrich Hanke in Probsthain bei Goldberg.

4976. **Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister Carl Jäger zu Waldenburg.**

4982. Bekanntmachung.
Der Wirthschaftsschreiber-Posten auf dem Hospitalhofe zu Jauer ist vergeben.
Klose.

Personen suchen Unterkommen.

4990. Ein streng sittliches Fräulein aus anständiger Familie wünscht bald oder zu Michaeli a. c. in einer Familie die Erziehung jüngerer Kinder zu übernehmen. Dieselbe hat einen gutmüthigen Charakter und ein freundliches Benehmen, spricht ein reines gutes Deutsch, ertheilt Unterricht in dieser Sprache und allen Elementarien, in weiblichen Arbeiten jeder Art, so wie in den Anfangsgründen der französischen Sprache und der Musik, hält die Kleinen zu Sitte und zu wahrer Religiosität an.
Auftrag und Nachweis Kaufmann R. Felsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

4988. Ein junger Kaufmann, verheirathet, seit 1½ Jahren etablirt, in verschiedenen Branchen conditionirt und gereist, dem die besten Atteste zur Seite stehen, sucht eine Stelle als Buchhalter, sei es Comptoir oder Fabrikgeschäft, Geschäftsführer oder Reisender, Ort ganz gleich. Reflektanten wollen Ihre werthe Ordre an die Redaction des Boten aus dem Riesengebirge unter Chiffre H. Z. gelangen lassen.

4996. **Engagementgesuch eines Färbers.**

Ein Schönfärber aus Berlin, ältlich, aber noch kräftig, sucht in einer Schaafwollen- & Garn-Färberei engagirt zu werden; derselbe ist geübt in allen Garngattungen, Zephyr, Kamm- und Streichgarn, Kuh- und Kälberhaaren die lebhaftesten Farben in Glatt, nach Proben und Schattirungen auch alle Modefarben zu färben. Gleichzeitig versteht derselbe das Färben sämmtlicher Garderoben-Artikel in Wolle, Seide, Baumwolle u. Leinen, Petinet, Schleier u. Blonden, auch Plüsche in allen möglichen eleganten Farben, und die französische Wäscherei, wonach Tischdecken, Teppiche, Wiener Tücher und Kleidungsstücke vom Schmutze gereinigt werden, so daß die Farben im vollsten Glanze wieder hervortreten. Darauf Reflektirende werden gebeten, Ihre Adressen frei an den Korbmachermeister Kramer zu Lauban an der Frauenkirche gefälligst einsenden zu wollen.

4993. Zwei sehr tüchtige geprüfte Gouvernanten, als moralisch bestens empfohlen, im Lehrfache sehr geschickt, die eine schon in den 30er Jahren, beide unterrichten in Sprachen, Musik, Gesang, Malen, Zeichnen, weiblichen Handarbeiten, in sämmtlichen Realien und besitzen lobenswerthe Zeugnisse. Die eine Dame kann auf Verlangen bald, die andere zu Michaeli a. c. einen neuen Posten antreten; ihre Anforderungen sind sehr solide.
Auftrag und Nachweis Kaufmann R. Felsmann in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

5054. Eine Person gesetzten Alters, noch in Stellung, welche in der feinen Küche, Einmachen, Backen u. s. w. tüchtig ist, sucht zum 1. Oktober d. J. eine Stelle als Köchin oder Wirthschafterin; auch besitzt selbige gute Atteste. Gefällige Offerten werden franko erbeten unter X X poste restante Lauban.

Vier tüchtige Wirthschafterinnen suchen Unterkommen und werden gratis nachgewiesen. Commiss. G. Meyer.

Lehrlingsgesuche.

5057. **Ein Knabe anständiger Eltern, der Lust hat Tapezier zu werden, kann sofort antreten bei**
Löwenberg. Albert Handlos,
Hof-Tapezier Sr. Hoheit des Fürsten v. Hohenzollern-Hechingen.

Gefunden

5000. Eine goldene Brustnadel ist gefunden worden. Verlierer melde sich in der Expedition des Boten.

5025. Verlierer eines dunkelbraunen Vorstehhundes mit weißer Kehle, weißen Pfoten und abgenütztem Lederhalsband mit Ringe kann selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten wiedererhalten beim
Briefträger Frinke in Bolkenhain.

Verloren.

5013. Freitag den 6ten d. M. wurden auf dem Wiesenwege von Herischdorf nach Hermsdorf u. K. 6 kleine Rollen schwarze Franzen verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselben gegen eine gute Belohnung bei H. Füllner in der früheren Schleifmühle zu Ober-Herischdorf abzugeben.

Gestohlen.

5046. Es sind am 4. Juli 3 silberne Eßlöffel, 5 silberne und 2 neusilberne Theelöffel gestohlen worden, vor deren Ankauf gewarnt wird; sowie die auswärtigen Ortsbehörden in Kenntniß gesetzt, daß, wer dem Besitzer, Herischdorf No. 19 bei Warmbrunn, zur Wiedererlangung verhilft, zwei Thaler Belohnung erhält.

Geldverkehr.

5029. **150 rtl.** Mündelgeld ist zu vergeben. Auskunft Markt No. 18.

5- bis 600 rtl. werden zur 1. Hypoth. auf ein städtisches Grundstück von einem pünktl. Zinsenzahler baldigst gesucht. Näheres bei dem Commissionair P. Wagner in Hirschberg auf der Drahtziehergasse. 5042.

„Capitalien sind gegen Hypothek zu vergeben" G. H. franco poste restante Sagan. 4878.

4991. Von einem soliden Herrn Capitalisten bin ich beauftragt worden auf pupillarisch sichere Hypothek eine Summe von 10,000 Thalern im Ganzen oder getheilt unter annehmbaren Bedingungen zu placiren.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 50.

Einladungen.

5048. **In den drei Eichen**

Donnerstag den 12. Juli **Horn-Concert**; wozu ergebenst einladet Besecke.

N. d. C. T. ad libitum.

5060. **Konzert-Anzeige.**

Auf den 11. d. Mts. findet auf dem Scholzenberg ein Konzert statt, Anfang 4 Uhr, wozu ein geehrtes Publikum ergebenst einladet J. Maiwald.

4232. Donnerstag, den 12. Juli a. c.

Großes Concert im Kursaal zu Warmbrunn,

ausgeführt vom Musik-Direktor Elger und seiner Kapelle. Anfang: Nachmittag 3 Uhr. Zu welchem freundlichst und ergebenst einladet
Ritsche, Pächter des Kursaals und der Gallerie.

5034. **Mittwoch den 11. Juli Nachmittags 3 Uhr**
Zweites
Konzert der Liegnitzer Musik-Kapelle,
wozu ergebenst einladet
Warmbrunn. Seidel im weißen Adler.

5022. Sonntag den 15. Tanzmusik auf dem Willenberge.

4997. Künftigen Sonntag als den 15. Juli ladet zum Junggesellen-Schießen ganz ergebenst ein
Liebenthal, den 6. Juli 1860.
Carl Rolly, Schießhauspächter.

4994. „Zum Kirschenfeste"
auf Sonntag den 15. Juli ladet freundlichst ein
E. Hoffmann, Gastwirth in Neu-Flachenseifen.

5024. Sonntag den 15. Juli c. ladet zum Kirschenfeste freundlichst ein Leder in Alt-Röhrsdorf bei Bolkenhain.

5007. Ich erlaube mir hierdurch meine neu eingerichtete **Billard-Stube** bestens zu empfehlen.
W. Herbst, Gasthofbesitzer zum schwarzen Adler.
Friedeberg a. Q. im Juli 1860.

5010. **Sonntag den 15. Juli**
findet im Saale der Brauerei zu Greiffenstein gut besetzte Tanzmusik statt. Indem ich hierzu freundlichst einlade, werde ich für gute Getränke und Speisen Sorge tragen und mich jederzeit bestreben, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch prompte Bedienung zu rechtfertigen.
Beyer, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 7. Juli 1860.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	2	25	—	2	—	—	1	20	—	1	4	—
Mittler	2	25	—	2	20	—	1	28	—	1	17	—	1	2	—
Niedrigster	2	20	—	2	15	—	1	26	—	1	14	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.